

## Wiederholung zur letzten Sitzung

- Wiederholung verschiedener Grammatiktypen
  - Begleitgrammatik (meist mit Beiheft zum Buch) ⇔ Elementarbuch
    - ➔ Bücher mit Begleitgrammatik: Cursus, Adeamus ⇔ Bücher mit Grammatik als Elementarbuch: Prima, Latein mit Felix, Auspicia, comes, agite
    - ➔ Vorteile der Begleitgrammatik: Vorteile der Systemgrammatik (separates Nachschlagen möglich)
  - Beispiele für Systemgrammatiken: Rubenbauer Hofmann Heine, Bayer-Lindauer, Lindauer/Pfaffel (zu Roma)
    - ➔ Ideal: Kombination aus beiden Grammatiken
- Besprechung des AcIs anhand eines Lehrbuchbeispiels aus Adeamus
  - synoptisches, bilinguales Verfahren
  - syntaktisches Pensum mit nachfolgendem morphologischen Pensum
    - ➔ klar strukturiert
  - Visualisierung durch Bild mit Kopfverben
  - Sicherung des Grundwissens (allerdings unübersichtlich)
  - horizontale Vorgehensweise (Einführen des Perfekts)
  - zunächst induktive Herleitung, dann aber mehr deduktiv (Erklärung jedes einzelnen Schritts)
  - Kritik: Baukastenprinzip, keine farbliche Hervorhebung, keine Nutzung der Lehrbuchfamilie, keine Kapitälchen
- Vergleich: Systemgrammatik (Roma)
  - stärker deduktive Einführung
  - lateinische Standardübersetzung wird gebraucht
  - Visualisierung stärker
  - ganzes Sprachsystem wird abgedeckt → systematisches Lernen im Vordergrund
  - Beispielsätze anhand typischer Anwendungsfälle (möglichst Originalsätze) zur Abdeckung einer möglichst großen Vielfalt des Phänomens

## Der lateinische Spracherwerbsunterricht im Zeichen der Multivalenz und Kompetenz

- Curricularisierung: Lernzielorientierung (neue Perspektive)
  - Aufgliederung in Grobziel, Feinziel und Feinstziel
  - Hauptabsicht: differenziertere Bestimmung dessen, was im LU passieren soll
  - zuvor nur Inhaltskataloge
  - jede Lernzielbestimmung mit Inhaltsfaktor, Verhaltenskomponente

- ➔ Taxonomierbarkeit (Stufen: Reproduktion, Reorganisation und Transfer, problemlösendes Denken)
- Begriff der Multivalenz (s. Handout)
  - curriculare Wende (Sprachbeherrschung im Mittelpunkt)
  - DAV-Matrix (nachträglicher Einsatz des Begriffs Kompetenz durch Kuhlmann: früherer Begriff Lernziele)
  - auf der Ebene der Richtziele
- Kompetenzorientierung/Kompetenzmodell
  - Definition der Kompetenz (nach Kuhlmann)
    - Wissen (deklaratives Wissen; Gelerntes reproduzieren)
    - Verstehen (analytisches Wissen)
    - Können (prozedurales Wissen)
    - im LU: Sprachkompetenz, Text- und Kulturkompetenz
  - bayerisches Kompetenzmodell:
    - analysierender Umgang (Aufgliederung eines Bezugsobjekts nach Einzelaspekten)
    - reflektierender Umgang (überblickshafter und umfassender Zugriff auf ein Bezugsobjekt als Ganzes)
    - synthetisierender Umgang (Kombination und Integration verschiedener Aspekte zu einer Einheit)
    - Kompetenzbereiche: Text, Sprache, kultureller Kontext
    - Kompetenzdimensionen: Sachkompetenz, Methodenkompetenz, Selbstkompetenz (Schüler als lernende Person steht im Mittelpunkt), Sozialkompetenz
  - ➔ Formulierung: der Schüler kann (früher: kennt)
  - ➔ am Beispiel des AcIs:
    - Sachkompetenz: Methoden des AcIs als Teil der lateinischen Grammatik (z. B. Verba dicendi)
    - Methodenkompetenz: Schüler sollen etwas visualisieren
    - Selbstkompetenz: induktive Einführung (Zusammenfassung des Wesentlichen, Umstrukturierung der präsentierten Lernmaterials, Schüler soll selbst bereits bekannte Verba dicendi abrufen)
    - Sozialkompetenz: Bilden von AcI-Konstruktionen (ein Schüler formuliert AcI-Sätze auf Deutsch, der andere übersetzt die Beispiele)

## Besprechung der Prüfungsaufgaben

### I.

1. Warum Dualismus und keine ganzheitliche Darstellung wichtig für die Bildung des LU (wie noch bei Humboldt gängig)?
  - Latein nur als Sprachunterricht: Unterricht wie eine lebendige Sprache
    - ➔ Motivationsproblem als auch Legitimationsproblem für das Fach Latein als Gefahr
  - Latein nur als Bildungsunterricht:
    - Sprachfachcharakter auf der EU-Ebene nicht unumstritten (zählt nicht als Fremdsprache)

- sprachlicher Aspekt ginge verloren
2. Hauptinhalt: antike Welt, nicht mehr nur sprachliche Kompetenz im Vordergrund

## II. Comenius (erster Auszug)

A) es wird kein antikes Haus dargestellt (sondern ein für die damalige Zeit gemäÙes Haus)

➔ kulturkundlich nicht auf die Römer ausgelegt, sondern allein sprachliche Auslegung

- Darstellung des kompletten Sachfelds des Hauses (jede einzelne Vokabel wird abgebildet)
- Bildimpuls soll Wortschatz vermitteln
- bilinguale Darstellung (Neuerung! Zuvor nur einsprachige Darstellung, Latein als Bildungssprache)
- ➔ Comenius schon fortschrittlich, weil es bilingual darstellt und die deutsche Muttersprache ernst nimmt

b)

- Kürzung des Wortschatzpensums
- schematischere Darstellung des Hauses
- Verwendung eines römischen Hauses (mit Atrium, Vestibulum etc.)

## Lectiones latinae (zweiter Auszug)

- Einführung des Grammatikphänomens
  - schwarz/weiß und nur Text
  - keine Gliederung
  - Hervorhebung durch Fettdruck
  - zusammenhängender Text und Visualisierung (zeitgenössisch, nur Jungen, Wanderung)
  - deduktive Einführung (kein entdeckendes Lernen)
  - Elementarbuch
  - semantische Funktion von *hic* und *ille* wird bei der Neueinführung als identisch behandelt (Erklärung erst im Nachhinein und keine präzise Verdeutlichung wie eigentlich durch das Bild mittels Dörfern in verschiedener Distanz angelegt)
- Übungssätze
  - isoliert voneinander
  - Her- und Hinübersetzung
  - deutliche Überdimensionierung von *hic/haec/hoc*
  - inhaltliche Dimension: wahllose Aneinanderreihung (nur vereinzelte inhaltliche Rückverweise auf die Einstiegs Geschichte), keine Visualisierung, um die semantische Unterscheidung zwischen *ille* und *hic* zu erleichtern (kontraproduktiv!)
- Lektionstext: Die Schmuckstücke der Cornelia
  - moralischer Aspekt: Kinder sind wichtiger als Wertgegenstände (Verweis auf die Mutter der Gracchen)
  - ➔ Einführung von *hic* und *ille* heutzutage: induktive Einführung (entdeckendes Lernen), Verwendung einer Lehrbuchfamilie, Visualisierung, Tabellenübersicht mit allen Formen, Fokus auf die neuen Formen,

Vorgehensweise: Erlernen der grammatischen Form (Deklinationsübungen, Kongruenz), anschließend Lesestück, danach Text mit kulturellem Inhalt

### III.

- Plautus heutzutage ohne Versmaß eingeführt, wenn man überhaupt eine Komödie behandelt
  - Sublinea-Kommentar wie wissenschaftlicher Kommentar, nicht für Schüler
  - kein Paratext (fehlender Zusammenhang)
  - Ungereimtheiten im Kommentar (zusätzliches Vokabular, falsche Versangabe)
- a)
- 1. Generation vor der curricularen Wende
- b)
- Adlineam-Kommentar
  - Herausnehmen der Betonungen und Synaloepen
  - Überschrift: Paratext
  - Kulturkunde (Komödie: Masken, stereotype Rolle des Philolaches: Sohn eines römischen Kaufmanns: *iuvenis amator*)
  - Handlungszusammenhang
  - Vorentlastung (grammatischer und morphologischer Art: Wiederholung der Perfektbildung, Lernwortschatz)
  - Texterschließung und Interpretation (Vorererschließung, Impulse zur Interpretation, Charakterisierung des Sprechers: in welchem Ton wird gesprochen)
  - Handlungsorientierung (mit verteilten Rollen, Gliederung des Textes und Zurückgreifen auf verschiedene inhaltliche Ebenen, Gestik und Mimik der Figur)

### Umgestaltung

- Bildung einer thematischen Einheit
- Wiederholung des Grammatikphänomens
- induktiv entdeckend (Rekurrenz auf Bekanntes)
- Visualisierungen (Nahdeixis)
- Einübung des grammatischen Paradigmas (Kongruenz)
- Kulturtext